

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2020

1. Auflage



Jan van Eyck, "Lamm Gottes" aus der Mitteltafel des Genter Altars, 1432/35, Gent, Kathedrale Sankt Bavo

**Kunstgeschichtliches Institut der
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kollegiengebäude III
Platz der Universität 3
D- 79085 Freiburg**

**Tel. 0761/203-3117
Fax. 0761/203-3103**

**sekretariat@kunstgeschichte.uni-freiburg.de
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>**

Wichtige Informationen

Adressänderungen

Bitte melden Sie alle Adressänderungen sowohl dem Studentensekretariat als auch der Bibliotheksaufsicht, damit Ihre Karteikarte mit Ihrer aktuellen E-Mail-Adresse stets auf dem neuesten Stand ist.

Blanko-Scheine

Sie erhalten sämtliche Blankoscheine (Teilnahme-, Leistungs-, Exkursions- und Seminarscheine) ausschließlich im Sekretariat.

Institutsadresse

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg i. Br.
Kunstgeschichtliches Institut
Platz der Universität 3, KG III
D- 79085 Freiburg
<http://www.kunstgeschichte.uni-freiburg.de>

Öffnungszeiten des Sekretariats (R3333)

Montag - Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
Freitag 9.00 – 11.00 Uhr

Bitte auch separate Aushänge und Internetseiten beachten!

Öffnungszeiten der Bildstelle / Diathek (R3330, Tel. 0761 / 203-3843)

Montag/Dienstag/Donnerstag 13.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 15.00 Uhr
Freitags *geschlossen*

Öffnungszeiten der Bibliothek

Montag - Donnerstag 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag 9.00 – 16.30 Uhr

Sprechstunden der Dozenten ab 20. April 2020:

Augustin, M. M.A.	Di, 10-12 Uhr u. Mi, 11-13 Uhr, R3332 (studienberatung@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Bock, PD Dr. S.	Nach Vereinbarung (sebastianbock@web.de)
Bräm, PD Dr. A.	Nach dem Hauptseminar nach Vereinbarung (andreas.braem@sunrise.ch)
Gluchowski, C. M.A.	Nach Vereinbarung (carolin.gluchowski@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Hubert, Prof. Dr. H. W.	Di, 9-10 Uhr und 17-18 Uhr, R3335
Janhsen, Prof. Dr. A.	Mi, 12-13 Uhr, R3337
Lander, Dr. T.	Mo, 16-17 Uhr nach Anmeldung (tobias.lander@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Laschke-Hubert, Dr. B.	Nach Vereinbarung (birgit.laschke-hubert@kunstgeschichte.uni-freiburg.de)
Lutz, Prof. Dr. Th.	Vor/nach der Übung mit Terminvereinbarung (Thomas.Lutz@bs.ch)
Plackinger, Dr. A.	Mi, 16-17 (nach vorheriger Anmeldung), R3336
Schreurs-Morét, Prof. Dr. A.	Mo, 14.30-15.30 Uhr (vorzugsweise mit Anmeldung), Raum 3331
Wischermann, Prof. Dr. H.	Nach dem Kolloquium, R3326

Vorlesungszeiten:

Beginn der Vorlesungen: Montag, 20.04.2020
 Ende der Vorlesungen: Samstag, 25.07.2020

Vorlesungs- und übungsfreie Zeiten:

Maifeiertag Freitag, 01.05.2020
 Christi Himmelfahrt Donnerstag, 21.05.2020
 Pfingstpause Dienstag, 02.06.2020 – Samstag, 06.06.2020
 Fronleichnam Donnerstag, 11.06.2020

Liebe Studierende,

im Namen des Kunstgeschichtlichen Instituts heiÙe ich Sie zum Sommersemester 2020 herzlich willkommen!

Eine Vorlesung zu Dingen in der neuen Kunst, eine Übung zu Natur als Thema im 20. Jahrhundert sowie ein Proseminar zum Bauhaus beleuchten verschiedene Aspekte der künstlerischen Produktion seit 1900. Gegenstand der Überblicksvorlesung hingegen ist in diesem Semester die Kunst der Frühen Neuzeit, der sich auch – nicht zuletzt unter sozialgeschichtlichen Vorzeichen – die Proseminare zu Malerinnen zwischen 1500 und 1800 sowie zu Bildkünsten und Architektur im Frankreich Ludwigs XIV. widmen. Das (Spät)Mittelalter seinerseits ist mit Seminaren zur Kunst der Ottonen, zum oberrheinischen Meister H.L. sowie einer Übung zu Kodikologie und Paläographie vertreten.

Epochenübergreifende Perspektiven nehmen insbesondere die Einführung in die Architektur, das Seminar zur Villenarchitektur mit Exkursion nach Oberitalien und die Übung zur Geschichte des Kunstmuseums ein. Methodik und Kunsttheorie wiederum stehen im Zentrum der Seminare zur Bildwissenschaft sowie zur Idee des Schönen in den Schriften des barocken Kunsthistorikers Bellori. Einblicke in die denkmalpflegerische und museale Praxis können Sie in Übungen zur Inventarisierung von Kulturdenkmälern beziehungsweise zu analogen und digitalen Präsentationsstrategien im Museum gewinnen.

Herrn PD Dr. Sebastian Bock, Herrn PD Dr. Andreas Bräm, Herrn Dr. Tobias Lander, Frau Dr. Birgit Laschke-Hubert und Herrn Prof. Dr. Lutz sowie Frau Carolin Gluchowski, M.A., die als Gastdozentin erstmals das Team des Kunstgeschichtlichen Instituts ergänzt, gilt unser Dank dafür, dass sie mit ihren Veranstaltungen zum vielfältigen Lehrangebot an unserem Institut beitragen.

Des Weiteren möchte ich Sie auf den besonderen Auftakt dieses Sommersemesters hinweisen: Am Donnerstag, dem 23.04.2020, eröffnet um 18:00 im Uniseum die von Studentinnen der Kunstgeschichte im Rahmen einer Lehrveranstaltung erarbeitete Ausstellung „Zwischen Florenz & Freiburg“. Seien Sie herzlich eingeladen zur Vernissage dieser Präsentation, in der Werk und Vita der Michelangelo-Forscherin Margrit Lisner (1920-2014) vorgestellt werden, der ersten Professorin in der Geschichte unseres Instituts, deren Geburtstag sich 2020 zum 100. Mal jährt.

Mit Vorfreude darauf und auf das bunte Lehrprogramm wünsche ich allen Studierenden, Kolleginnen und Kollegen ein anregendes und ertragreiches Semester!

*Ihr
 Andreas Plackinger*

Belegfristen:

Vorlesungen (Sofortzulassung):

Montag, 10.02.2020, 8.00 Uhr - Sonntag, 13.04.2020

Pro- und Hauptseminare, BA/MA-Übungen (Sofortzulassung)

Montag, 10.02.2020, 8.00 Uhr - Sonntag, 13.04.2020

Einführung Kunstgeschichte und Tutorate (Sofortzulassung)

Montag, 10.02.2020, 8.00 Uhr - Sonntag, 13.04.2020

Museumskunde-/Denkmalpflegeübungen

Wegen Überschneidung dieser Veranstaltungen im Sommersemester belegen Sie bitte nur eine der beiden Übungen:

Montag, 10.02.2020, 8.00 Uhr - Sonntag, 31.03.2020 (Belegwunsch)

Montag, 06.04.2020 - Sonntag, 13.04.2020 (Restplatzvergabe)

Die Prüfungszuordnungen sind HisInOne zu entnehmen!

Überblicksvorlesung

Kunstgeschichte im Überblick II: Frühe Neuzeit

Do, 16-18 Uhr, KG I, HS 1010

Anna Schreurs-Morét

Beginn:

23. April 2020

Inhalte:

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen und Tendenzen der Kunst der Frühen Neuzeit, der Zeitspanne also zwischen dem späten Mittelalter und dem Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Dieser lange Zeitraum fasst jene Kunstepochen zusammen, die in kunsthistorischen Überblickswerken als Renaissance, Manierismus und Barock bezeichnet werden. In der Vorlesung werden wir uns mit den Formen und Ausprägungen der in dieser Zeit entstandenen Kunstwerke in allen Gattungen - Malerei, Skulptur und Architektur - beschäftigen. Die kunsttheoretischen und kunstliterarischen Publikationen der Zeit, auf die unsere - heute kontrovers diskutierte Vorstellung - einer Periodisierung der künstlerischen Entwicklung und die Idee von klar abgrenzbaren Epochen zurückgeht, wird ebenso einen Schwerpunkt darstellen wie die Frage nach den europäischen Verbindungen und dem Kulturtransfer vor allem zwischen den Ländern Italien, Deutschland und den Niederlanden: Im regen Austausch zwischen Künstlern und Gelehrten der verschiedenen Länder vollzog sich eine künstlerische Entwicklung, die über die Ländergrenzen hinausging und gerade durch den wechselseitigen Austausch ihre vielfältigen Facetten erhielt.

Neben der Darlegung grundsätzlicher Aspekte und Fragestellung in der Auseinandersetzung mit der Kunst der Frühen Neuzeit sollen anhand von Einzelanalysen die Hauptwerke dieser Epoche, ihre Künstler, Auftraggeber und Funktionen vorgestellt werden.

Literatur:

- Bertrand Jestaz, Die Kunst der Renaissance (Ars antiqua), Freiburg i. Br. 1985.
- Daniel Arasse u. Andreas Tönnesmann, Der europäische Manierismus: 1520 - 1610 (Universum der Kunst 42), München 1997.
- Rolf Toman, Die Kunst des Barock: Architektur, Skulptur, Malerei, Köln 1997.
- Ulrich Pfisterer (Hrsg.), Die Kunstliteratur der italienischen Renaissance. Eine Geschichte in Quellen, Stuttgart 2002.
- Bibliothek der Kunstliteratur in vier Bänden: Renaissance und Barock, hrsg. v. Thomas Cramer u. Christian Klemm, Frankfurt am Main 1995

Vorlesungen

Dinge in der neuen Kunst
Di, 14-16 Uhr, KG III, HS 3044
Angeli Janhsen

Beginn:
 21. April 2020

Inhalte:

Dinge sind in der Kunst nicht so selbstverständlich, wie man vielleicht meinen würde: In der Malerei würde etwa in Stillleben über Dinge nachgedacht. Museen sammeln Dinge. Die „Ready Mades“ von Marcel Duchamp sind Alltagsdinge, die am Beginn des 20. Jahrhunderts in Kunst-Ausstellungen auftauchen. Christian Boltanski, Sophie Calle und viele andere Künstler machen Kunst mit Alltagsdingen. In der Tradition von Collagen und Assemblagen entwickelt sich nach dem Zweiten Weltkrieg „Objektkunst“. Schon die Begriffe – „Objekt“, „Gegenstand“, „Ding“ – sind verdächtig einfach und die Literatur unübersichtlich. Warum sind Dinge in der neuen Kunst wichtig? Sehen Sie bitte neue Kunst unter dieser Fragestellung und denken Sie über Dinge nach:

Literatur:

- Tina Grütter (Hg.): Von den Dingen. Gegenstände in der zeitgenössischen Kunst, Ostfildern-Ruit 1997.
- Dagmar Steffen (Hg.): Welche Dinge braucht der Mensch?; Frankfurt/Main 1996.
- Lorraine Daston (Hg.): Things that talk. Object Lessons from Art and Science, New York 2004.
- Hartmut Böhme: Fetischismus und Kultur. Eine andere Theorie der Moderne, Reinbek 2006.
- Neil MacGregor: Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten, München 2011 (2010).
- Konrad Paul Liessmann: Das Universum der Dinge. Zur Ästhetik des Alltäglichen, Wien 2010.
- Natascha Adamowsky (Hg.): Affektive Dinge. Objektberührungen in Wissenschaft und Kunst, Göttingen 2011.
- Wolfgang Schivelbusch: Das verzehrende Leben der Dinge, München 2015.
- Frank Trentmann: Die Herrschaft der Dinge. Die Geschichte des Konsums vom 15. Jahrhundert bis heute, München 2017.

Einführung in die Architektur

Einführung in die Architektur (zugehörige Pflichttutorate s.u.)
Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1221
Hans W. Hubert

Beginn:
 22. April 2020

Der zweite Teil der „Einführung in die Kunstgeschichte“ befasst sich mit der Baukunst. In einem chronologischen Überblick lernen die Teilnehmer die Grundelemente der Architektur sowie die wichtigsten Bauformen und -typen kennen. Besonderer Wert wird auf das Erlernen der umfangreichen Terminologie gelegt, welche zur Beschreibung und Analyse von Bauwerken, ihrer Gliederungselemente und ihres Schmucks notwendig ist. Darüber hinaus werden die wichtigsten Epochen der Architekturgeschichte und ihre Stilmerkmale vorgestellt. Der Lehrstoff wird in Tutorien vertieft. Die regelmäßige Teilnahme am Seminar wie an den Tutorien ist verpflichtend.

Literatur:

- Hans Koepf / Günther Binding, Bildwörterbuch der Architektur: mit englischem, französischem, italienischem und spanischem Fachglossar, Stuttgart 2019 (oder ältere Auflagen).
- Alban Janson / Florian Tigges, Grundbegriffe der Architektur. Das Vokabular räumlicher Situationen, Basel 2013.

Anforderungen für den Erwerb der Prüfungsleistung:
 Die Seminarinhalte werden am Ende des Semesters durch eine Klausur abgeprüft.

Zugehörige Pflichttutorate

Tutorat Gruppe 1:	Mo, 12-13 Uhr KG I; HS 1140	Viktoria Gont
Tutorat Gruppe 2:	Mo, 13-14 Uhr KG I; HS 1140	Viktoria Gont
Tutorat Gruppe 3:	Mi, 14-15 Uhr KG III, R3240 (Institutsraum)	Romana Petránková
Tutorat Gruppe 4:	Mi, 15-16 Uhr KG III, R3240 (Institutsraum)	Romana Petránková

Proseminare

Der Meister H.L. und seine Stellung in der oberrheinischen Kunst der Spätgotik **Mo, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)** **Sebastian Bock**

Beginn:

20. April 2020

Inhalte:

Der nur mit seinen Namensinitialen bekannte Bildschnitzer und Graphiker H.L. (tätig nachweisbar 1511-1526) zählt insbesondere wegen seiner außergewöhnlich gestalteten Bildwerke zu den bedeutendsten Künstlern im frühen 16. Jahrhundert. Seine äußerst virtuosen, in der Formensprache überschwänglichen Werke markieren die Endphase der Spätgotik am Oberrhein im Übergang zur Renaissance. Doch hat er mit sieben Holzschnitten und 24 Kupferstichen auch ein ausgezeichnetes graphisches Werk hinterlassen, das qualitativ den Druckgraphiken von Albrecht Dürer und Hans Baldung zur Seite zu stellen ist.

Gegenstand des Seminars ist H.L.s bildhauerisches wie graphisches Oeuvre. So sollen – unmittelbar anhand der Originale vor Ort – nicht nur seine geschnitzten Hauptwerke in St. Michael in Niederrotweil (Hochaltarretabel, vor 1522?) und im Stephansmünster in Breisach (Hochaltarretabel von 1523/1526) behandelt werden, sondern auch weitere ihm zugeschriebene Bildhauerarbeiten bzw. solche seines Umkreises, wie der „Annen-Altar“ im Freiburger Münster. Eingehend erörtert werden aber auch einige seiner höchst originellen Holzschnitte und Kupferstiche, die zudem einen guten Einstieg in die Graphik seiner Zeit ermöglichen.

Das Seminar ist insbesondere an Studierende in den ersten Semestern ausgerichtet und soll das praktische Einüben grundlegender kunsthistorischer Methoden befördern.

Die Teilnahme am Seminar ist an das Halten eines Referates gebunden.

Literatur:

- Brommer, Hermann. „War Hans Loy der Meister H L?: Ein kritischer Versuch zur Bestimmung des Niederrotweiler Schnitzaltars“, in: Freiburger Diözesan-Archiv. 100 (1980): S. 161-202.
- Demmler, Theodor. „Der Meister des Breisacher Hochaltars“, in: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. 35 (1914): S. 103-135.
- Krummer-Schroth, Ingeborg. „Der Schnitzaltar in Niederrotweil a.K.“, in: Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg. 8 (1971): S. 65-96.
- Lossnitzer, Max, Hg. Hans Leinberger: Nachbildungen seiner Kupferstiche und Holzschnitte. Berlin, 1913.
- Schindler, Herbert. Der Meister HL = Hans Loy?: Werk und Wiederentdeckung. Königstein i.T., 1981.

Anforderungen für den Erwerb der Studien-/Prüfungsleistung:
Referat, Vorbereitung auf die Sitzungen, Hausarbeit

Was ist Bildwissenschaft?
Mo, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:

20. April 2020

Inhalte:

Während die Gegenwart unübersichtlich wird, gewinnen Bilder an Bedeutung. Es wird immer wichtiger, Bilder sehen zu können, mit visuellen Angeboten gut umgehen zu können, so dass „Visual Studies“ entstehen. Aber was bedeutet das Denken vom Sehen, vom Bild, her für die Kunstgeschichte?

Literatur:

- Max Imdahl: Marées, Fiedler, Hildebrandt, Riegel, Cézanne. Bilder und Zitate (1963), in: M. I. Gesammelte Schriften Band 3, hg. von Gottfried Boehm, Frankfurt am Main 1996, S. 42-113.
- Max Imdahl: Cézanne – Braque – Picasso. Zum Verhältnis zwischen Bildautonomie und Gegenstandssehen (1974), in: M. I. Gesammelte Schriften Band 3, hg. von Gottfried Boehm, Frankfurt am Main 1996, S. 303-380.
- W. J. T. Mitchell: Bildtheorie, Frankfurt am Main 2008.
- Gottfried Boehm: Was ist ein Bild?, München 1994.
- Klaus Sachs-Hombach (Hg.): Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt am Main 2005.
- Hans Belting (Hg.): Bildfragen. Die Bildwissenschaften im Aufbruch. München 2007.
- Baader, Hannah: Iconic Turn, in: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen, Methoden, Begriffe, hg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart 2003, S. 143-146.
- Horst Bredekamp: Bildwissenschaft. In: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft, hg. von Ulrich Pfisterer, Stuttgart 2011, S. 72-75.

Das Bauhaus 1919-1933
Mo, 14-16, R3240 (Institutsraum)
Tobias Lander

Beginn:

20. April 2020

Inhalte:

Im Streben nach der „Sammlung allen künstlerischen Schaffens zur Einheit“ (Walter Gropius) führte das 1919 in Weimar gegründete Bauhaus als weltweit erste Hochschule für Gestaltung Künstler, Architekten, Produktgestalter und Theaterleute zusammen. Dieses synergetische Konzept bildete die Voraussetzung für eine innovative Pädagogik, eine Aufwertung des Handwerks gegenüber der Kunst und eine enge Verzahnung von Lehre und Produktion. Vermittelt durch ehemalige Lehrer und Schüler prägte die ‚Bauhausidee‘ auch nach dem erzwungenen Ende der Institution 1933 Design und moderne internationale Architektur. Im Seminar soll die wechselvolle Geschichte des Bauhauses und das Wirken herausragender Künstler und Lehrer beleuchtet werden.

Als Ergänzung der Kurzreferate werden für die einzelnen Sitzungen Texte auf ILIAS zur Verfügung gestellt, die im Seminar diskutiert werden sollen: Eine permanente Vorbereitung auf die Sitzungen ist deshalb unumgänglich!

Literatur zum Einstieg:

- Droste, Magdalena: Bauhaus 1919-1933 / Bauhaus-Archiv, Köln: Taschen, 1991 [seitdem div. Auflagen].
- Wingler, Hans M.: Das Bauhaus 1919-1933. Weimar, Dessau, Berlin und die Nachfolge in Chicago seit 1937, Köln: DuMont, 42002.
- Siebenbrodt, Michael, Schöbe, Lutz: Bauhaus 1919 - 1933, Weimar - Dessau - Berlin, New York u.a.: Parkstone 2009.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
aktive Teilnahme, Hausarbeit bzw. Verschriftlichung des Referats

Eine Liste der Referatsthemen hängt zum Semesteranfang am Schwarzen Brett aus und wird auf ILIAS bekannt gegeben. Die Verteilung der Referate erfolgt in der ersten Sitzung.

Ludwig XIV. und die Künste: Malerei, Skulptur, Architektur im Zeitalter des Sonnenkönigs
Di, 10-12 Uhr, KG I, HS 1231
Andreas Plackinger

Beginn:

21. April 2020

Inhalte:

Der französische König Ludwig XIV. war bereits zu Lebzeiten das Modell für fürstliche Selbstdarstellung schlechthin und gilt heute noch gemeinhin als Inbegriff absolutistischen Herrschertums („L'État, c'est moi“). Die Imagebildung des „Sonnenkönigs“ und seine europaweite Strahlkraft beruhen nicht zuletzt auf den Leistungen der für ihn tätigen Künstler: Die Vorstellung vom 17. Jahrhundert als dem „Grand Siècle“ Frankreichs ist eng verbunden mit den Schöpfungen der Maler Charles Lebrun und Hyacinthe Rigaud, der Bildhauer Pierre Puget und François Girardon sowie der Architekten Claude Perrault und Jules Hardouin-Mansart. Das Proseminar widmet sich dem Schaffen dieser und anderer französischer Künstler zwischen 1661, als der junge Ludwig XIV. persönlich die Führung der Amtsgeschäfte übernahm, und 1715, dem Todesjahr des Monarchen. Wir werden uns mit berühmten Staatsporträts, Meisterwerken der Skulptur und suggestiver Herrschaftsarchitektur – allen voran Versailles und seiner Ausstattung – auseinandersetzen und dabei die institutionellen Rahmenbedingungen künstlerischer Produktion zur Zeit des „Roi Soleil“ kennenlernen.

Literatur:

- Ausst. Kat. Louis XIV. L'homme et le roi (Château de Versailles), hg. v. Nicolas Milovanovic u. Alexandre Maral. Paris 2009.
- Anthony Blunt: Art and Architecture in France 1500-1700. New Haven u.a. 1999 [engl. Erstauf. 1977].
- Peter Burke: Ludwig XIV. Die Inszenierung des Sonnenkönigs. Berlin 1993 [engl. Erstauf. 1992].
- Michael Hesse: Klassische Architektur in Frankreich. Kirchen, Schlösser, Gärten, Städte 1600-1800. Darmstadt 2004.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Teilnahme, Mitarbeit, Seminar begleitende Textlektüren, Referat, Seminararbeit

Vorstellung und Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Frauen-Bilder: Malerinnen in der Frühen Neuzeit
Mi 16-18 Uhr, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

22. April 2020

Inhalte:

Mit dem 16. Jahrhundert gelingt es einer ganzen Reihe von Malerinnen, in Europa berühmt zu werden. Bekannt ist die Reise des jungen Malers Anthonis van Dyck im Jahre 1624, der die über neunzigjährige Malerin Sofonisba Anguissola in Palermo besuchte. Angezogen von dem Ruhm ihrer Gemälde schuf er in seinem italienischen Skizzenbuch selbst ein Portrait von ihr. Das Proseminar soll einen Überblick geben über die Malerinnen, die in der Frühen Neuzeit (und zum Teil auch darüber hinaus) Berühmtheit erlangen konnten; zu ihnen gehören neben Sofonisba zahlreiche Töchter berühmter Maler, wie Marietta Robusti (Tochter von Tintoretto) oder Artemisia Gentileschi (Tochter von Orazio Gentileschi). Für den Bereich der Niederlande ist Judith Leyster zu nennen, für Deutschland Maria Sibylla Merian, eine Künstlerin von

kosmopolitischem Lebenslauf. Schließlich soll ein Ausblick auf das 18. Jahrhundert gegeben werden, in dem die Schweizer Malerin Angelika Kauffmann zu einer zentralen Persönlichkeit in den römischen Künstlerkreisen der Zeit wurde, und in dem die französische Portraitmalerin Elisabeth Vigée-Lebrun den Rang einer Hofmalerin unter der Königin Marie-Antoinette erhielt.

Gefragt wird im Seminar nach den unterschiedlichen Lebensläufen und Ausbildungswegen, aber auch danach, welchen Themenbereichen und Gattungen sich die Malerinnen zuwandten und in welcher Weise sie sich selbst und die Ansprüche des eigenen Schaffens in ihren Werken inszenierten. Auf allgemeiner Ebene werden die Bildbeschreibung, -analyse und -interpretation ebenso eingeübt wie der grundsätzliche Aufbau von Referaten und Hausarbeiten. Durch die Auswahl von Kunstwerken aus verschiedenen Jahrhunderten und unterschiedlichen Ländern erfolgt eine Schulung des Auges für die jeweils anderen Umsetzungen und Akzente im europäischen Austausch.

Vorbereitende Literatur:

- Gunter Schweikhart, Boccaccios „De claris mulieribus“ und die Selbstdarstellungen von Malerinnen im 16. Jahrhundert, in: Gunter Schweikhart: Die Kunst der Renaissance, hrsg. v. Ulrich Rehm und Andreas Tönnemann, Köln 2001, S. 214-228.
- Künstlerpaare anders - die künstlerischen Anfänge der 'Malertöchter' und die Formung ihres Image. Prospero Fontana & Lavinia Fontana, Orazio Gentileschi & Artemisia Gentileschi, in: Künstlerpaare. Liebe, Kunst, Leidenschaft (Ausst.-Kat. Köln, Wallraf-Richartz-Museum/Den Haag, Gementemuseum 2008/09), hrsg. v. Barbara Schaefer u. Andreas Blühm, Ostfildern 2008, S. 16-25.
- Debra N. Mancoff, Frauen, die die Kunst veränderten, München, London, New York 2012.

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Regelmäßige und aktive Teilnahme; Übernahme eines Referates. Schriftliche Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

Hauptseminare / Masterseminare

Kunst der Ottonen

Do, ca. 14-tägig (Termine s.u.), 12-16 Uhr, KG I, HS 1236

Andreas Bräm

Termine:

23.04.2020
07.05.2020
28.05.2020
18.06.2020
25.06.2020
09.07.2020
16.07.2020

Inhalte:

Ausgewählte Themen und Objekte aus Architektur, Skulptur, Goldschmiedekunst und Buchmalerei sollen das Spezifische der Kunst unter den sächsischen Königen und Kaisern herausarbeiten.

Literatur:

- Ausstellungskatalog Otto der Grosse, Magdeburg 2001.
- Die Ottonen, Hrsg. K.G. Beuckers / J. Cramer, Petersberg 2002.
- Gold & Ruhm, Ausstellungskatalog Basel 2019.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 1. März 2020 am Schwarzen Brett aus.

Villenarchitektur (mit Exkursion nach Oberitalien)
Di, 10-13, Uhr, R3240 (Institutsraum)
Hans W. Hubert

Beginn:

21. April 2020

Inhalte:

Das Seminar thematisiert die Bauaufgabe ‚Villa‘, die in einer spannungsvollen Wechselbeziehung zum Stadtpalast bzw. zur höfischen Residenz steht. In ihr manifestieren sich in besonderer Weise Vorstellungen von Rückzug aus dem urbanen Leben sowie private Wohn- und Repräsentationsbedürfnisse - mithin Auffassungen einer idealen Existenz hochgestellter Bauherrn. Hinzu kommt, dass die Villenbaukunst nicht erst in der Moderne größere gestalterische Freiräume eröffnet und somit zu einem innovativen Experimentierfeld der Architektur wird. Berühmte Baumeister wie Raffael, Sangallo und Palladio bzw. Schinkel, Le Corbusier und Mies van der Rohe haben auf diesem Gebiet Meisterwerke geschaffen. Das Seminar verfolgt anhand von aussagekräftigen Baubeispielen die Grundlinien der Entwicklung von der Antike bis in die Moderne mit einem Schwerpunkt in der Frühen Neuzeit. Eine Exkursion für Masterstudierende im Oktober 2020 wird das Thema Villenarchitektur in der Region Oberitalien vertiefen. Die erfolgreiche Teilnahme am Hauptseminar ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion. Evtl. lassen sich zusätzlich Tageskurzexkursionen zu weiteren Bauten organisieren. Aus dem Gebiet der Villenbaukunst lassen sich gut Themen zur Anfertigung von Masterarbeiten entwickeln.

Literatur:

- James S. Ackerman, *The Villa. Form and Ideology of Country Houses*, Washington 1990. (ital. Übersetzung: James S. Ackerman, *La villa: forma e ideologia*, (Saggi 768), Turin 1992.
- Margherita Azzi Visentini, *Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts*, Stuttgart 1997.
- Salvatore Pisani, Elisabeth Oy-Marra (Hg.), *Ein Haus wie Ich. Die gebaute Autobiographie in der Moderne*, Berlin 2014.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates, gegebenenfalls Erstellen von Ergebnisprotokollen.

Als Prüfungsleistung:

Schriftliche Ausarbeitung des Referats als Hausarbeit, gegebenenfalls mündliche Prüfung.

Natur als Thema im 20. Jahrhundert
Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224
Angeli Janhsen

Beginn:

22. April 2020

Inhalte:

Mit der Industrialisierung wird der Bezug von Mensch und Natur fragwürdig. „Kunst“ und „Natur“ bilden keinen selbstverständlichen Gegensatz. Während die Landschaftsmalerei am Beginn des 20. Jahrhunderts eine Sehnsucht nach Einheit von Mensch und Natur darstellen kann (Paul Cézannes „Badende“), erscheint seit den 1960er Jahren die Land Art als Kommentar zur Natur, die als Material dient (zum Beispiel bei Michael Heizer) oder die überhaupt erst wahrgenommen werden soll (zum Beispiel bei James Turrell). Zeitgenössische Gärten und Kunst außerhalb von Museen verwischen die Kriterien. Die Aufmerksamkeit für Natur, die sich in neuen Zeitschriften, neuen Verlagsprogrammen (etwa „Naturkunden“ von Matthes und Seitz) und einer wachsenden Outdoor-Industrie widerspiegelt, bestimmt auch die neue Kunst.

Literatur:

- *Kunstnatur – Naturkunst, Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur*, hg. von Judith Elisabeth Weiss, *Kunstforum International*, Band 258, 2019.

**Die Idee des Schönen. Giovanni Pietro Bellori und seine Künstler
Mi, 10-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét**

Beginn:

22. April 2020

Inhalte:

Giovanni Pietro Bellori, römischer Kunstliterat des 17. Jahrhunderts, legte mit seinen *Vite de' pittori, scultori et architetti moderni* (Rom 1672) die Biographien von zwölf Künstlern (neun Maler, zwei Bildhauer und ein Architekt) vor, die noch heute als bedeutendste Sammlung von Künstlerviten nach Giorgio Vasari gelten. Den Viten stellte er unter dem Titel „Die Idee des Künstlers“ den Text einer Rede voraus, die er 1664 vor der römischen *Accademia di San Luca* gehalten hatte: Darin plädiert er für eine an der „Idee“ orientierte künstlerische Nachahmung der Wirklichkeit und kritisiert die „naturalistischen“ Strömungen seiner Zeit.

Zwei Ziele verfolgt das Hauptseminar: Zum einen sollen die Texte von Bellori als Quellen gelesen und analysiert werden, die für die Kunstgeschichte bis hin zu Panofskys Buch „Idea“ (Leipzig 1924) weitreichende Bedeutung gewannen. Zum anderen aber soll vor allem über die Viten der Maler Domenichino, Peter Paul Rubens, Anthony van Dyck, Annibale und Agostino Carracci, Giovanni Lanfranco, Nicolas Poussin, Caravaggio, Federico Barocci, der Bildhauer François Duquesnoy und Alessandro Algardi sowie des Architekten Domenico Fontana ein Panorama der Strömungen in der von Rom ausgehenden Kunst des 17. Jahrhunderts vermittelt werden.

Literatur:

- Anna Gramiccia, Federica Piantoni (Hrsg.), *L'idea del bello. Viaggio per Roma nel Seicento con Giovan Pietro Bellori*. 2 Bände, Rom 2000.
- Giovanni Pietro Bellori: Die Idee des Künstlers (Die Idee des Malers / Bildhauers und Bau-meisters erlesen aus natürlicher Schönheit doch der Natur überlegen). Hrsg. von Kurt Gerstenberg, Berlin, 1939.
- Giovan Pietro Bellori, *L'Idée del Pittore, dello Scultore e dell'Architetto*. Die Idee des Malers, des Bildhauers und des Architekten, hrsg. v. Elisabeth Oy Marra, Göttingen 2018 (sowie die weiteren Bände in der Reihe mit den Viten von Caravaggio, Rubens Domenico Fontana, Duquesnoy und Algardi).

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates, Protokolle, Essay (textorientierte Übung)

Prüfungsleistungen:

Schriftliche Ausarbeitung des Referats oder Hausarbeit, mündliche Prüfung (Werkorientierte Übung / Haupt- bzw. Masterseminar)

Übungen für Bachelor-Studierende

**Der Blick ins Buch – Eine Einführung in die Kodikologie und Paläographie für Kunsthistoriker
Di, 16-18 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Carolin Gluchowski**

Beginn:

21. April 2020

Inhalte:

Wesentliche Grundlagen der heutigen Medienkultur entstanden in dem rund 1000 Jahre umfassenden Zeitraum zwischen der Durchsetzung des Codex (Handschrift in Buchform) und der Erfindung der Druckpresse. Bis heute bestimmen mitunter die Errungenschaften des Mittelalters (500-1500) unsere Wahrnehmung vom Buch: die Verwendung zunächst von Pergament dann von Papier als Beschreibstoff, die Durchsetzung einer Schrift mit Groß- und Kleinbuchstaben, die Etablierung von Schriftarten und Satzzeichen sowie die Begründung von Layout-Traditionen sind nur wenige Beispiele. Ein Blick ins Buch lohnt sich auch für Kunsthistoriker: Zwischen den Buchdeckeln eröffnet sich die Welt der Buch-Illuminationen, die von Initialen, über Bordüren bis zu Miniaturen reichen.

Für das Verständnis der Buch-Illuminationen ist eine Auseinandersetzung mit dem Medium Codex unerlässlich. Ziel der Bachelor-Übung ist es daher, Grundlagenwissen im Bereich der Handschriftenkunde (Kodikologie) und die Schriftkunde (Paläographie) zu vermitteln. Im Zentrum der Bachelor-Übung stehen Fragen zur Konzeption (Schriftträger, Lagen, Format, Layout), Herstellung (Text, Schrift, Bild, Bindung, Einband), Funktion und Überlieferung (Bibliotheken, Archive) von Handschriften, die im Austausch mit Fachexperten (Prof. Dr. Henrike Lähnemann, Oxford; Dr. Christine Jakobi-Mirwald; Prof. Dr. Martina Backes, Freiburg; Dr. Balaz Nemes; Freiburg) diskutiert werden.

Die Bachelor-Übung arbeitet eng mit der Ausstellung „Bouchmeisterinne“ (21.11.2020-28.02.2021) im Museum für Stadtgeschichte zusammen, die im Rahmen des Freiburger Stadtjubiläums 2020 die Handschriften des Freiburg Dominikanerklosters Adelhausen in den Blick nimmt. Die Bachelor-Übung sieht eine Exkursion in die Basler Papiermühle sowie eine Schreibwerkstatt zum Thema Katalogeinträge vor.

Literatur:

- Kluge, Mathias [Hrsg.]: Handschriften des Mittelalters. Grundwissen Kodikologie und Paläographie, 3. Aufl., Ostfildern 2019.
- Jakobi-Mirwald, Christine: Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung, Stuttgart 2004.
- Jakobi-Mirwald, Christine/Roland, Martin: Buchmalerei. Terminologie in der Kunstgeschichte, 4. Aufl., Berlin 2015.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Regelmäßige Teilnahme am Seminar, Mitarbeit im Seminar, Teilnahme an Exkursion und Workshop, Beschreibung einer Beispiel-Handschrift

Die Geschichte des Kunstmuseums

Mi, 14-16, KGI, HS 1236 (s.u.)

Andreas Plackinger

Beginn:

22. April 2020

ACHTUNG: aus organisatorischen Gründen entfällt die Sitzung am Mi, dem 24.06. und wird am Sa, dem 11.07., 12-14 im Institutsraum nachgeholt.

Inhalte:

Die frei zugängliche dauerhafte Präsentation ausgewählter Kunstwerke nach spezifischen Ordnungskriterien in Räumen, die eigens dafür (neu)konzipiert wurden, prägt unsere Wahrnehmung von Kunst maßgeblich mit. Zugleich können durch Kunstmuseen auch politisch-ideologische Ansprüche formuliert werden – etwa, wenn Museen im Sinne kollektiver (kommunaler, regionaler oder nationaler) Identitätsstiftung wirken. Der Frage nach Ordnungskriterien und politischen Aussagedimensionen von Kunstsammlungen wird in dieser Lehrveranstaltung anhand von Fallbeispielen nachgegangen. Die Übung spannt einen historischen Bogen von der frühneuzeitlichen Kunst- und Wunderkammer über die Entstehung öffentlicher Kunstsammlungen im Dienste fürstlicher bzw. staatlicher Repräsentation im Zeitalter der Aufklärung und im 19. Jahrhundert, bis hin zu Problemfeldern des Konzepts „Kunstmuseum“ in unserer Gegenwart. Neben zentralen Museumsgründungen in Paris, Wien und anderen Metropolen sowie den damit verbundenen Debatten werden wir punktuell die Sammlungsgeschichte von Kunstmuseen in unserer Region in den Blick nehmen.

Literatur:

- Walter Grasskamp: Das Kunstmuseum. Eine erfolgreiche Fehlkonstruktion. München 2016.
- Anke te Heesen: Theorien des Museums zur Einführung. Hamburg 2012.
- Kristina Kratz-Kessemeier u.a. (Hgg.): Museumsgeschichte. Kommentierte Quellentexte 1750-1950. Berlin 2010.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Teilnahme, Mitarbeit, Seminar begleitende Textlektüren, Referat, Essay
Vorstellung und Vergabe der Referatsthemen in der ersten Sitzung.

Übung für Master-Studierende

Kunst der Ottonen

Do, ca. 14-tägig (Termine s.u.), 12-16 Uhr, KG I, HS 1236

Andreas Bräm

Termine:

23.04.2020
07.05.2020
28.05.2020
18.06.2020
25.06.2020
09.07.2020
16.07.2020

Inhalte:

Ausgewählte Themen und Objekte aus Architektur, Skulptur, Goldschmiedekunst und Buchmalerei sollen das Spezifische der Kunst unter den sächsischen Königen und Kaisern herausarbeiten.

Literatur:

- Ausstellungskatalog Otto der Grosse, Magdeburg 2001.
- Die Ottonen, Hrsg. K.G. Beuckers / J. Cramer, Petersberg 2002.
- Gold & Ruhm, Ausstellungskatalog Basel 2019.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:
Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit

Eine Liste der Referatsthemen hängt ab 1. März 2020 am Schwarzen Brett aus.

Villenarchitektur (mit Exkursion nach Oberitalien)

Di, 10-13, Uhr, R3240 (Institutsraum)

Hans W. Hubert

Beginn:

21. April 2020

Inhalte:

Das Seminar thematisiert die Bauaufgabe ‚Villa‘, die in einer spannungsvollen Wechselbeziehung zum Stadtpalast bzw. zur höfischen Residenz steht. In ihr manifestieren sich in besonderer Weise Vorstellungen von Rückzug aus dem urbanen Leben sowie private Wohn- und Repräsentationsbedürfnisse - mithin Auffassungen einer idealen Existenz hochgestellter Bauherrn. Hinzu kommt, dass die Villenbaukunst nicht erst in der Moderne größere gestalterische Freiräume eröffnet und somit zu einem innovativen Experimentierfeld der Architektur wird. Berühmte Baumeister wie Raffael, Sangallo und Palladio bzw. Schinkel, Le Corbusier und Mies van der Rohe haben auf diesem Gebiet Meisterwerke geschaffen. Das Seminar verfolgt anhand von aussagekräftigen Baubeispielen die Grundlinien der Entwicklung von der Antike bis in die Moderne mit einem Schwerpunkt in der Frühen Neuzeit. Eine Exkursion für Masterstudierende im Oktober 2020 wird das Thema Villenarchitektur in der Region Oberitalien vertiefen. Die erfolgreiche Teilnahme am Hauptseminar ist Voraussetzung für die Teilnahme an der Exkursion. Evtl. lassen sich zusätzlich Tageskurzexkursionen zu weiteren Bauten organisieren. Aus dem Gebiet der Villenbaukunst lassen sich gut Themen zur Anfertigung von Masterarbeiten entwickeln.

Literatur:

- James S. Ackerman, The Villa. Form and Ideology of Country Houses, Washington 1990. (ital. Übersetzung: James S. Ackerman, La villa: forma e ideologia, (Saggi 768), Turin 1992.
- Margherita Azzi Visentini, Die italienische Villa. Bauten des 15. und 16. Jahrhunderts, Stuttgart 1997.
- Salvatore Pisani, Elisabeth Oy-Marra (Hg.), Ein Haus wie Ich. Die gebaute Autobiographie in der Moderne, Berlin 2014.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates, gegebenenfalls Erstellen von Ergebnisprotokollen.

Als Prüfungsleistung:

Schriftliche Ausarbeitung des Referats als Hausarbeit, gegebenenfalls mündliche Prüfung.

Natur als Thema im 20. Jahrhundert

Mi, 10-12 Uhr, KG I, HS 1224

Angeli Janhsen

Beginn:

22. April 2020

Inhalte:

Mit der Industrialisierung wird der Bezug von Mensch und Natur fragwürdig. „Kunst“ und „Natur“ bilden keinen selbstverständlichen Gegensatz. Während die Landschaftsmalerei am Beginn des 20. Jahrhunderts eine Sehnsucht nach Einheit von Mensch und Natur darstellen kann (Paul Cézannes „Badende“), erscheint seit den 1960er Jahren die Land Art als Kommentar zur Natur, die als Material dient (zum Beispiel bei Michael Heizer) oder die überhaupt erst wahrgenommen werden soll (zum Beispiel bei James Turrell). Zeitgenössische Gärten und Kunst außerhalb von Museen verwischen die Kriterien. Die Aufmerksamkeit für Natur, die sich in neuen Zeitschriften, neuen Verlagsprogrammen (etwa „Naturkunden“ von Matthes und Seitz) und einer wachsenden Outdoor-Industrie widerspiegelt, bestimmt auch die neue Kunst.

Literatur:

- Kunstnatur – Naturkunst, Natur in der Kunst nach dem Ende der Natur, hg. von Judith Elisabeth Weiss, Kunstforum International, Band 258, 2019.

Die Idee des Schönen. Giovanni Pietro Bellori und seine Künstler

Mi, 10-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Anna Schreurs-Morét

Beginn:

22. April 2020

Inhalte:

Giovanni Pietro Bellori, römischer Kunsthistoriker des 17. Jahrhunderts, legte mit seinen *Vite de' pittori, scultori et architetti moderni* (Rom 1672) die Biographien von zwölf Künstlern (neun Maler, zwei Bildhauer und ein Architekt) vor, die noch heute als bedeutendste Sammlung von Künstlerviten nach Giorgio Vasari gelten. Den Viten stellte er unter dem Titel „Die Idee des Künstlers“ den Text einer Rede voraus, die er 1664 vor der römischen *Accademia di San Luca* gehalten hatte: Darin plädiert er für eine an der „Idee“ orientierte künstlerische Nachahmung der Wirklichkeit und kritisiert die „naturalistischen“ Strömungen seiner Zeit.

Zwei Ziele verfolgt das Hauptseminar: Zum einen sollen die Texte von Bellori als Quellen gelesen und analysiert werden, die für die Kunstgeschichte bis hin zu Panofskys Buch „Idea“ (Leipzig 1924) weitreichende Bedeutung gewannen. Zum anderen aber soll vor allem über die Viten der Maler Domenichino, Peter Paul Rubens, Anthony van Dyck, Annibale und Agostino Carracci, Giovanni Lanfranco, Nicolas Poussin, Caravaggio, Federico Barocci, der Bildhauer François Duquesnoy und Alessandro Algardi sowie des Architekten Domenico Fontana ein Panorama der Strömungen in der von Rom ausgehenden Kunst des 17. Jahrhunderts vermittelt werden.

Literatur:

- Anna Gramiccia, Federica Piantoni (Hrsg.), *L'idea del bello. Viaggio per Roma nel Seicento con Giovan Pietro Bellori*. 2 Bände, Rom 2000.
- Giovanni Pietro Bellori: Die Idee des Künstlers (Die Idee des Malers / Bildhauers und Baumeisters erlesen aus natürlicher Schönheit doch der Natur überlegen). Hrsg. von Kurt Gerstenberg, Berlin, 1939.
- Giovan Pietro Bellori, *L'Idée del Pittore, dello Scultore e dell'Architetto*. Die Idee des Malers, des Bildhauers und des Architekten, hrsg. v. Elisabeth Oy Marra, Göttingen 2018 (sowie die weiteren Bände in der Reihe mit den Viten von Caravaggio, Rubens Domenico Fontana, Duquesnoy und Algardi).

Anforderung zur Teilnahme und zum Erwerb der ECTS-Punkte:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates, Protokolle, Essay (textorientierte Übung)

Prüfungsleistungen:

Schriftliche Ausarbeitung des Referats oder Hausarbeit, mündliche Prüfung (Werkorientierte Übung / Haupt- bzw. Masterseminar)

Denkmalpflege und Museumskunde

Inventarisierung: Erfassung, Analyse und Bewertung potentieller Schutzobjekte

Fr, 12-14 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)

Thomas Lutz

Beginn:

24. April 2020

Inhalte:

Denkmalschutz hat die Bewahrung von Kulturerbe zum Gegenstand. Als Kulturdenkmäler kommen Einzelwerke, Ensembles oder deren Reste in Betracht, die wegen ihres kulturellen, geschichtlichen, künstlerischen oder städtebaulichen Wertes erhaltenswürdig sind. Als Grundlage denkmalpflegerischer Arbeit ist demzufolge die Feststellung, Bewertung und Erforschung von Kulturdenkmälern zu leisten. Dazu dienen die Schaffung eines Überblicks über den Bestand an Bauten und Anlagen eines bestimmten Ortes oder einer bestimmten Region und sodann die Überprüfung der vorhandenen Objekte auf ihre mögliche Schutzwürdigkeit. Dabei kommen Kriterien zur Anwendung, die gesetzlich vorgegeben sind und/oder fachlich anerkannten Grundsätzen entsprechen.

Im Rahmen der Übung sollen die wichtigsten methodischen Kenntnisse vermittelt und deren Anwendung erprobt werden. Nach der einleitenden Behandlung des Themas im Allgemeinen werden konkrete Einzelobjekte durch die Teilnehmenden zu untersuchen und im Rahmen von Referaten vorzustellen sein.

In der Übung geht es also um objektspezifische Forschung und die Einordnung eines Untersuchungsgegenstands nach denkmalkundlichen Gesichtspunkten.

Literatur:

- Leo Schmidt, Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008.
- Achim Hubel, Denkmalpflege (Geschichte, Themen, Aufgaben, eine Einführung), Stuttgart 2006 (2. Aufl. 2011).
- Erfassen und Dokumentieren im Denkmalschutz, Schriften des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 16, Bonn 1982.

Anforderungen für den Erwerb der Studienleistung oder Prüfungsleistung:

Referat und schriftliche Hausarbeit (=schriftliche Ausarbeitung des Referats)

Eine Liste der Referatsthemen wird an der ersten Sitzung gemeinsam besprochen.

Analoge und digitale Präsentationsstrategien im Museum

Termine s.u.

Birgit Laschke-Hubert in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe

Termine:

- in Freiburg, KG III, R3240 (Institutsraum), Fr 10-12 Uhr: voraussichtlich am 24.4., 8.5., 10.7., 24.7.
- in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe: Fr, 11-18 Uhr: voraussichtlich am 19.6., 3.7., 17.7.

Inhalte:

Die Karlsruher Kunsthalle zählt zu den ältesten Museen in Deutschland. Ihre Sammlung wurde durch die Markgrafen von Baden im 16. Jahrhundert begründet und in der Folgezeit kontinuierlich ausgebaut.

Im Zentrum steht die Sammlung, die vom Mittelalter bis in die heutige Zeit reicht und Malerei, Skulptur sowie die graphischen Künste umfasst und die Basis der Museumsarbeit bildet. In der Übung beschäftigen wir uns mit den Sammlungsschwerpunkten und -strategien, konservatorischen Anforderungen sowie mit Fragen des Ausstellungs- und Sammlungsmanagements. Neben konzeptionellen Aspekten werden auch analoge und digitale Präsentations- und Vermittlungsstrategien erörtert.

Die Lehrveranstaltung findet **an vier Terminen in Freiburg** statt (freitags 10- 12 Uhr), bei denen die Teilnehmenden eine Einführung in die museumsspezifischen Aufgabenfelder erhalten.

Drei Pflicht-Blockveranstaltungen finden in der Kunsthalle in Karlsruhe selbst statt (freitags 11 bis 18 Uhr). Dort vermitteln die Museumsfachleute den Teilnehmenden Einblicke in die Praxis musealen Arbeitens.

Literatur:

- Homepage des internationalen Museumsrates (<http://www.icom-deutschland.de/publikationen.php>): Ethische Richtlinien für Museen.
- Handbuch Museum: Geschichte, Aufgaben, Perspektiven / herausgegeben von Markus Walz, Stuttgart: J.B. Metzler, 2016.
- Lüdke, Dietmar, 150 Gemälde vom Mittelalter bis zur Gegenwart, Stuttgart 1988 (Reihe: Ausgewählte Werke der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe | 1).
- Malerei des 20. Jahrhunderts: Bestandskatalog – Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, bearb. von Siegmur Holsten. Mit Beitr. von Angelika Beckmann, Petersberg 2011.
- Regine Hess (Hrsg.), Bauen und Zeigen: aus Geschichte und Gegenwart der Kunsthalle Karlsruhe; Katalog der Ausstellung in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe vom 5. Juni bis zum 21. September 2014, Bielefeld 2014.

Anforderungen zur Teilnahme:

Anwesenheitspflicht; Kurzreferate und schriftliche Seminarprotokolle

Anforderungen zur Anrechenbarkeit:

Regelmäßige aktive Teilnahme und schriftliche Hausarbeit

Kolloquien

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden

Di, 18-20, KG III, R3240 (Institutsraum)

Hans W. Hubert

Beginn:

28. April 2020

Kommentar:

Im Forschungskolloquium stellen die Studierenden und Promovierenden regelmäßig Einzelaspekte ihrer Abschlussarbeiten zur Diskussion. Gelegentlich unternehmen wir auch kritische Lektüreübungen oder Exkursionen. Für Masterstudierende besteht die Möglichkeit, auch schon vor dem, laut Studienverlaufsplan vorgesehenen, vierten Master-Semester an der Veranstaltung teilzunehmen. Hierfür ist aber die vorherige Rücksprache mit dem Dozenten erforderlich. ECTS-Punkte können leider erst für diejenigen im 4. Semester aber nicht für eine freiwillige frühere Teilnahme vergeben werden.

Die einzelnen Themen werden nach Absprache festgelegt und per E-Mail-Verteiler bekannt gegeben. Gewöhnlich finden sie am Dienstagabend von 18-20 Uhr im Seminarraum des Instituts statt. Diejenigen, die im Sommersemester 2020 erstmalig am Forschungskolloquium teilnehmen wollen, müssen sich vor Beginn mit dem Dozenten in Verbindung setzen, um in den E-Mail-Verteiler aufgenommen zu werden und um eventuelle Diskussionsthemen zu besprechen.

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden
Mo, 12-14 Uhr, und nach Vereinbarung, KG III, Zi. 3337
Angeli Janhsen

Beginn:

20. April 2020

Kommentar:

Examenskandidaten haben hier die Gelegenheit, ihre eigene Arbeit zur Diskussion zu stellen, die Arbeitsweisen von Kommilitonen kennenzulernen und je nach Interesse Themen zur Diskussion zu verabreden, die mehrere Teilnehmer von ihren jeweiligen Arbeiten herangehen können.

Forschungskolloquium für Masterstudierende und Doktoranden
Mo, 12-14, KG III, R3240 (Institutsraum)
Anna Schreurs-Morét

Beginn:

20. April 2020

Kommentar:

Im Kolloquium gibt es die Möglichkeit für Masterstudierende und Doktoranden, das Thema, die Vorgehensweise und die wichtigsten Thesen ihrer Arbeiten zu diskutieren. Eingeladen sind auch diejenigen Masterstudierende, die noch bei der Themensuche für ihre Abschlussarbeit sind: Das Kolloquium soll den Rahmen bieten, allgemeine Grundlagen für das Verfassen einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit zu besprechen. Welche Themen und Fragestellungen behandelt und von allen als besonders wichtig erachtet werden, soll zu Beginn des Semesters gemeinsam eruiert und festgelegt werden.

Die Anmeldung zu dieser Veranstaltung erfolgt – parallel zum Online-Belegverfahren - über direkte E-Mail an anna.schreurs@kunstgeschichte.uni-freiburg.de.

Forschungskolloquium für Doktoranden
Die Grabmäler der Päpste I
Do, 9-13 Uhr, KG III, R3240 (Institutsraum)
Heinfried Wischermann

Beginn:

23. April 2020

Zielgruppe:

Nur für Doktoranden – Gäste (nach Anmeldung) willkommen.

Exkursion/en

**Exkursion nach Oberitalien
im Oktober 2020 – 41.und 42. Kalenderwoche (Genauere Daten werden noch bekannt gegeben.)
Hans W. Hubert**

Teilnahmevoraussetzung:

Die erfolgreiche Beteiligung am Hauptseminar Villenarchitektur ist verpflichtende Voraussetzung für eine Teilnahme an der Exkursion.